

Christel Mirus-Bröer

**Es weihnachtet  
unter dem  
Christbaum**

*Geschichten und Gedichte*

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2023

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche  
Nationalbibliothek: Die Deutsche  
Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-691-5

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte bei der Autorin  
E-Mail: [chbroeer@nord-buch.info](mailto:chbroeer@nord-buch.info)

Umschlagbild vorn © Jackson Photography  
Umschlagbild hinten © Purple Penguin GFX  
[Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

10,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	7
Weihnachtsträume .....	9
Advent.....	10
Zum Nikolaustag .....	11
Das Nikolausgeschenk .....	12
Der geteilte Mantel .....	26
Zeit der Hoffnung .....	40
Wünsche an das Christkind.....	41
Das Weihnachtsfest im Dunkel? .....	42
Weihnachten im 21. Jahrhundert.....	56
Rummelpott.....	57
Winterweihnacht im Schnee.....	64
Christtag .....	65
Unterm Christbaum .....	66
Heiligabend.....	86
Heilige Nacht.....	87
Weisheiten.....	87

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Unterm Tannenbaum .....	88
Eine zauberhafte Überraschung.....	89
In der Winterweihnachtszeit.....	99
Schneeweisen .....	101
Schneezauber .....	101
Momentaufnahme.....	102
Wintersonne.....	104
Eiskunstlauf .....	105
Zum Neuen Jahr .....	106
Sylvester.....	107
Neujahrswünsche .....	107
Autorenbiografie .....	108

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# Einleitung

Liebe Leserin und lieber Leser,  
in diesem Buch erwartet Sie Geschichten und Gedichte mit Begegnungen, Ereignissen und abenteuerlichem Geschehen zur Advent- und Weihnachtszeit, am Nikolaus und während der Festtage.

Wir wollen frei nach dem Lied „Alle Jahre wieder“ jeder nach seiner Fassung feiern. Freundschaften werden in der Zeit der Liebe ermöglicht und bekräftigt. Unsere Protagonisten wie Tina und Toni oder Lillie, die ihre Besonderheiten erzählen, nehmen Sie mit in das weihnachtliche und winterliche Leben.

Sie können Freude aus religiösen, aus traditionellen Gründen nostalgisch und romantisch, oder eine Winterweihnachtszeit entdecken wie Eindrücke von Bräuchen, Trend und Vorlieben, und Weihnachten den Kindern zuliebe nachempfinden und Familienfreude erfahren.

Den Weihnachtsmuffeln unter Ihnen, hoffe ich ein freundliches Miterleben und eventuell Begeisterung zu bereiten.

Mögen besondere Umstände und Pannen wie glückliche und strahlende Gesichter von Großeltern, Kindern und Enkelkindern, Eindrücke vom

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Zauber der Weihnacht und Winterträume wirken und den Kummer der Welt für eine Zeit vergessen lassen.

Wie auch immer Sie Weihnachten in der dunklen Jahreshälfte verbringen, so wünsche ich Ihnen Weihnachtsträume und frohe und besinnliche Stunden beim Lesen der Lektüre.

*Christel Mirus-Bröer*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# *Weihnachtsträume*

Weihnachtslieder klingen durch die Straßen,  
zum Krippenspiel wundersam der Glockenton,  
schweigsam Mensch und Tier verharren.

In die Häuser zieht ein Weihnachtsduft  
für eine friedensreiche Zeit still und geheimnisvoll,  
Verzauberung im Lichterschimmer und Tannengrün.  
Freude in trauter Weihnachtszeit

# *Advent*

Kerzenlicht und Tannenkranz,  
Glaskugeln und Engelshaar  
an vierundzwanzig Tagen  
öffnen wir  
im Kalender eine Tür  
mit Vorfreude  
auf das Christkind  
am Heiligabend

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



## *Zum Nikolaustag*

Mit Tannengrün und Lichterkranz,  
Kringel, Punsch und Liedern.  
Kinder warten auf den Nikolaus  
kommt mit großem Sack ins Haus,  
stehen Schuh und Stiefel vor der Tür  
für Süßigkeiten und Geschenke.

Bringt eine Rute für die Bösen  
und einen Brief für Ungehorsame  
zum Gruß eine Mahnung,  
für eine friedensreiche Zeit  
mit Freude und Liebe.

## *Das Nikolausgeschenk*

An einem vorweihnachtlichen Dezembertag macht Lisa einen Spaziergang durch die weihnachtlich geschmückten Straßen mit Tannenbäumchen und Lichterketten.

In den Zweigen der hohen Bäume am Straßenrand und in den Gärten und Häusern leuchteten Weihnachtsfiguren vom Pinguin und Schneemann, Schlitten und Rentieren, Laternen und Sterne. Die Fenster und Balkone strahlen hell und bunt mit vielen Lichterfiguren und gebastelt und gemaltem Schmuck aus Tonkarton entdeckt sie. Sie staunt über manche Häuserfassaden, die märchenhaft erstrahlen, für sie ein Wunderwerk der Technik, manchmal wie ein Hexenhäuschen mit Hänsel und Gretel davor.

Lisa wohnt in einem mehrstöckigen Haus in der Stadt, in dem Fenster auch mit Schwippbögen und Bildern beleuchtet werden oder Fensterbilder mit Windowcolor oder Weihnachtskugeln.

Lisa wollte ihren schönen neuen Hut ausprobieren und die bezaubernde vorweihnachtliche Stimmung auf sich wirken lassen. Sie glaubt, dass der Hut gerade richtig dafür passt. Die Wetterlage mit dem aufkommenden Wind hat sie nicht bedacht.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kühl kam ihr die Luft entgegen, und sie zog den Schal etwas fester, als es wie von Zauberhand zu schneien beginnt.

Lisa setzte ihn das erste Mal mit einem gewissen damenhaften Stolz auf. Sie denkt dabei an ihre Schwester Swantje, die das überraschende Hutgeschenk machte. Ein hübscher Hut und der erste, den Lisa je hatte.

Der aufkommende Wind treibt große kristallene Flocken in ihr Gesicht und der eilenden Passanten und Spaziergänger, die mit ihren Hunden bei Wind und Wetter unterwegs sind. Ihre Schritte werden schnell und sie eilt auf den Markt zu, wo in dieser Zeit auch Weihnachtsbüdchen auf den Markt und Straßen mit Basteleien und handwerklicher Kunst märchenhaft beleuchtet und mit Tannengrün geschmückt sind.

Das Hütchen bekam sie zum Nikolaustag, an dem Lisas Schwester Swantje das Geschenk bei ihrem Besuch mitgebracht hat und nutzte die vorweggenommene Gelegenheit anstelle der Festtage. Lisa sollte das Geschenk bis Weihnachten aufheben. Der in weihnachtlichem Papier verpackte Karton als Weihnachtsgeschenk ließ ihr aber keine Ruhe und ist bis zum Heiligabend viel zu lange hin für sie. Ihre Neugier ist einfach zu groß, obwohl die Schwester einräumte, dass Lisa erwachsen genug

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wäre zu warten, kann das Öffnen lieber Weihnachten. Obwohl sie verabredet hatten, sich gar nichts mehr schenken zu wollen. Um nichts falsch zu machen, wäre das die Alternative. Doch sie haben sich nicht grundsätzlich daran gehalten und wieder und wieder hat jede eine Kleinigkeit als Geschenk besorgt.

In diesem Jahr wollen die Schwestern ihre Weihnachtstage anders als sonst verbringen und ohne Familientreffen. Beide wollen nicht über die Weihnachtsfesttage einen Familientag zelebrieren, trotz Unmut der Eltern und Großeltern, sondern einmal den Urlaub woanders verbringen. Die Wahl trifft diesmal Swantje mit Urlaub in winterlicher Berglandschaft mit Skifahren.

Die beiden Schwestern sehen sich nicht oft, sie wohnen, seit sie von zu Hause ausgezogen waren, einige Kilometer voneinander entfernt – jeder in einer anderen Stadt mit anderen eigenen Freunden. Swantje lebt Düsseldorf und Lisa ist in Hamburg geblieben.

Lisa geht in Gedanken durch den Park und ist mit Überlegungen beschäftigt, wie sie die Feiertage verbringen soll. Sie merkt nicht, dass zum weißflockigen Schnee ein kräftiger Wind aufgekommen war. Sie hatte Mühe den hellfarbenen Hut, schlicht und elegant mit einem roten und schmalen Hut-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

bändchen, ohne Feder- und Blumenschmuck, fest auf dem Kopf zu halten.

Eine kräftige Windböe zerrte so plötzlich und reißt Lisa den Hut einfach herunter, obwohl sie versucht ihn mit beiden Händen fest zuhalten. Der Wind schiebt ihn davon, pustet ihn in die Luft und lässt ihn zurück auf den Rasen fallen, und es sieht aus, als greift die Windböe erneut zu, sodass der Hut kippte und seitlich auf die Krempe fällt und über den inzwischen schneebedeckten Rasen gerollt wird.

„Ach du liebe Zeit! Das ist nicht toll, aber so putzig anzusehen“, ruft Lisa kurz lächelnd und überrascht aus und läuft schnell hinter dem Hut her und murmelt, „um Himmelswillen, bloß keine starke Böe, das krieg ich nicht mehr hin!“

Fast an der Stelle angekommen, wo der Wind den Hut liegen ließ und zum Greifen nah vor ihr liegt, hebt der heftige Wind wieder den Hut hoch und bläst ihn ein zweites Mal durch die Luft und diesmal noch ein Stückchen weiter entfernt von ihr. »Mist«, leise brummelnd läuft sie entmutigt wieder hinterher.

Und wie in einem spaßigen Wettstreit, schiebt der Wind den schönen Hut quasi vor ihre Nase und als Lisa sich beugt, um ihn aufzunehmen und zu fangen, weht der Hut auf die Straße zu.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der auf der Krempe angehobene Hut sieht für einen Betrachter bestimmt lustig aus, aber für Lisa, die als Betroffene durch den Park laufen muss, ist es mühsam. Natürlich will sie den neuen Hut wieder bekommen, denn was soll sie auch ihrer Schwester sagen, wenn der Hut verloren gehen würde.

Immer gerade dann, wenn Lisa nahe an den Hut herankommt, bläst der wirbelnde Wind ihn weg. Lisa zieht ihren Schal enger, denn inzwischen fällt der Schnee schneller und stärker, und Lisa wünscht sich insgeheim, dass niemand sie so vergeblich hinter dem Hut herlaufen sehen kann. Wie sollte jemand auch wissen, welche Bedeutung der Hut für sie hat, und so jämmerlich wie sie hinter dem Hut her läuft, wirkt es vielleicht lächerlich. Es ist nicht einfach gegen den Wind einen Hut zu fassen und ihn dabei immer wieder nicht halten zu können, bietet sicher ein komisches Bild, denkt sie.

Erbarmungslos nimmt der zunehmend treibende Wind in dem langsam dichter werdenden Schneetreiben wieder den Hut wie ein Spielzeug auf, blies ihn nach oben und dreht ihn in der Luft, lässt ihn abermals fallen, nachdem er gerade so schön auf den Boden gesegelt ist, um ihn wieder aufzunehmen. Eine Weile ging das Spiel hin und her. Nach

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

einer klitzekleinen windstillen Pause scheint er das schöne Geschenk – flach auf dem Boden gelandet – wieder auf den vom Schnee weißbedeckten Rasen rollen zu lassen.

Lisa streckt ihre Hand ein weiteres Mal aus, der recht stürmisch werdende Wind kommt ihr aber zuvor. Sie war nicht schnell genug. Die Luft zum Atmen wird ihr langsam knapp. Sie schnauft kurzatmig geworden, wie ein Walross, denkt sie und hält inne. Lisa bleibt stehen, um tief Luft zu holen. Durchatmen und durchhalten und einen Augenblick noch denkt sie.

Lisa sieht unschlüssig ihren Spuren im weichen Schnee nach und fragt sich, was sie machen soll. Was für eine Situation. Aufgeben war keine Option. Bei dem wiederholten Gedanken wie sie das ihrer Schwester erklären soll, steht sie vor der Frage: Soll ich den Hut einholen oder das scheinbar chancenlose Nachlaufen lieber lassen.

Der befürchtete Verlust des Nikolausgeschenkes wäre zu peinlich und kurz rafft sie sich wieder auf: ach, das Geschehen wirkt für Außenstehende sicher heiter und nicht nur blöd, aber bestimmt wäre das für ihre Schwester unmöglich, da sie das kostbare Geschenk mitbrachte.

Der Schnee war dichter und dichter geworden, der Wind treibt die Flocken beinahe in ein Schnee-

treiben, aber urplötzlich lässt der Sturmwind nach und wird still.

„Petrus meint es gut mit mir“, sagt sie sich.

Der Hut liegt auf einer schneeweißen Fläche auf der Straße. Lisa bewegt sich mechanisch darauf zu und merkt nicht, dass ein Fahrzeug näher kommt.

Sie aber denkt: Wenn jetzt ein Windstoß den Hut vor das Auto fegt und der Wagen darüber fährt, das halte ich nicht aus? Sie ist erschrocken und flucht: „Du Schreck, ach du meine Güte. Die ganze Rennerei geht wieder los und dann umsonst, nein!“

Sie läuft instinktiv los. „Mein Geschenk, mein Geschenk, nein, nein, nicht verlieren“, ihre Gedanken fliegen durcheinander, und um schnell zu sein, rennt: Bloß weg von der Straße, der Hut muss da weg.

Kaum zu Ende gedacht, getan – sie streckt die Hand aus, greift keuchend den Hut und zur rechten Zeit und sie springt zur Seite, und – mit Hut.

Sie hört hinter sich quietschen und rutschen, sieht sich um und das Auto kommt quer zur Seite zum Stehen.

„Glück gehabt“, murmelt Lisa in Richtung des Autos. Sie kann aus den Augenwinkeln sehen, wie ihr der Fahrer wilde Zeichen macht. Sie reagiert darauf nicht, kann kein Hupen hören und, ob er etwas gesagt hat. Lisa sieht nur wilde Handzeichen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



und schließlich öffnet er die Autotür und steigt aus.

Schlagartig wurde ihr bewusst, in welcher Lage sie sich eben gerade befunden hat und im Nachhinein schreckt sie erneut auf und war zugleich froh, weil sie beinahe den Hut aus den Händen hat fallen lassen. Langsam beruhigt sie sich. „Passiert ist nichts“, registriert und guckt an sich herunter und auf ihren Mantel. Eine tiefe dunkle Stimme sagt: „Können Sie denn nicht aufpassen!“

Der Mann, den sie sofort als Fahrer erkennt, stellt sich vor sie hin, guckt sie unvermindert an, ohne ein weiteres Wort zu sagen. Fast unheimlich scheint ihr die Stille und wie eine kleine Ewigkeit vorzukommen, seltsam.

Lisa stutzt, hüstelt, wollte etwas sagen, streift stattdessen die Schneeflocken von der Hutkrempe und freut sich über den unbeschädigten Hut.

Ihre aufgewühlte, angestrengte Lage lockert sich etwas. Sie sieht den Herrn vor ihr an und sagt: „Er ist wieder da, der neue Hut, wie schön, dass Sie nicht darüber gefahren sind.“

Sie setzte so gleichmütig den Hut auf und streicht das Haar unter die Krempe. Als er mit einem langgezogenen „so, so, was soll ich dazu sagen“, antwortet er. Lisa versucht ihre aufkommende Beklemmung, sogar leichte Beschämung zu verbergen. Sie fühlt die aufsteigende Hitze und weiß

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.

sofort, dass ihr die Röte wahrscheinlich im Gesicht anzusehen ist. Denn klar wird ihr auch, dass der Mann, der Fahrer hier, stinksauer war. Immerhin musste er meinetwegen anhalten und scharf bremsen, und die Straße war im Schnee glatt geworden. Sie ist etwas berührt, denn es hätte richtig schlimm ausgehen können, als das Auto in die Schräge kam und ins Rutschen.

Sie versucht den Herrn ein wenig entschuldigend anzusehen, und bittet mit gedrückter Stimme um Verzeihung. Sie erklärt ihm, der wieder gerettete Hut sei überaus wichtig für sie und dabei hält sie den Hut an der Krempe mit beiden Händen fest. Dann schweigt sie. Er schweigt. Still stehen sie einen Moment nebeneinander. Verlegen spricht sie ihn an: „So ein Malheur aber auch! – Aber es ist doch gut gegangen, nicht.“

Mit einem verschämten Lächeln traut sich Lisa aufzuschauen. Sie sieht direkt in seine Augen und wünscht sich, dass er nur nicht wütend wäre und vor allem nicht ausfallend sein würde, obwohl er nicht so wirkt, dass er schimpfend laute Vorhaltungen macht.

Und siehe da, sie kann sehen, dass seine Angespanntheit und Ernsthaftigkeit aus seinem Gesicht weichen und sie in zwei strahlende und lächelnde Augen blickt. Ihr kommt es vor, als funkelten seine Augen sie an.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Unglaublich, denkt sie, ihr Blick geht doch wieder schweigend mit gesenktem Kopf zum Boden. Sie hört ihn sagen: »Ja. Gott sei Dank.«

„Wie soll ich das verstehen?“, fragt sie. Er räuspert sich: „Ich habe zum Glück rechtzeitig bremsen können, also, Sie so mitten auf die Straße, laufen direkt auf mein Auto zu, –grauenvoll – für mich ein erschreckender Moment.“

Lisa stammelt: „O, entschuldigen Sie, bitte, ja, ich muss mich bei Ihnen entschuldigen“, sie hebt ihren Kopf, um in sein Gesicht zu sehen.

„Ja, noch mal, was soll ich sagen? Bevor Sie wegspringen konnten und in letzter Minute, war natürlich Wut da, auch Schreck. Ja, wegen Ihnen habe ich mich auch erschrocken.“

Seine ruhige Art zu sprechen, macht ihr Mut.

Ihre aufsteigende Röte wandelt sich und ein wenig beruhigt, sieht sie ihn wieder an. Er lächelt tatsächlich. Diese Reaktion hat sie nicht erwartet und war fasziniert über seine Art, die Dinge so ruhig und professionell zu besprechen. Und sie hört gleich: „Aber gut, Ihnen ist bei dem Manöver wohl nichts passiert? Auch mir nicht. Sie sind aber waghalsig, finden Sie nicht? – Das hätte furchtbar ausgehen können.“ Während er das sagte, wird er doch nachdenklich.

Frage und Antwort zugleich, die der attraktive Mann in erstaunlich freundlichem Ton vorge-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.

bracht hat, obwohl er doch Recht hatte, wütend zu sein.

Lisa sieht ihn ebenfalls freundlich an, der Autofahrer gefällt ihr, und sie kann zustimmen: „Mir geht es gut, ja. Machen Sie sich keine Sorgen“, und sie fügt hinzu: „und alles wegen dem neuen Hut, aber es ist ein Geschenk meiner Schwester.“

Sie bemüht sich ihn nicht zu vergraulen und erklärend zu erwidern. Als sie den Hut als Nikolausgeschenk erwähnt, denkt sie doch, dass es ihn wohl kaum interessieren wird.

Erstaunlicherweise antwortet er: „Nun, dann kann ich wohl froh sein, wenn alles in Ordnung ist und es Ihnen gut geht!“

„Ja, es tut mir leid“, flüstert Lisa.

Er sieht sie so anders, irgendwie eigentümlich an. Lisa kann es nicht genau deuten, da hört sie ihn antworten: „Wie man sieht, und wegen dem besonderen Hut sollte ich wohl. Obwohl ..., ich kann nicht zornig sein, aber sollte es sein!“

Lisa wird unsicher: „O, Sie können mir glauben, es tut mir wirklich leid und ich bedaure, Sie in Schwierigkeiten gebracht zu haben.“ Einen Augenblick bekommt sie keine Antwort. Als er sie anredet: „Geht es Ihnen wirklich gut? Na, gut. Schön, ich will das mal glauben und nicht so sein. Darf ich Sie denn nach dem Ihrem und meinem Schreck einladen, zu einem Getränk vielleicht?“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!